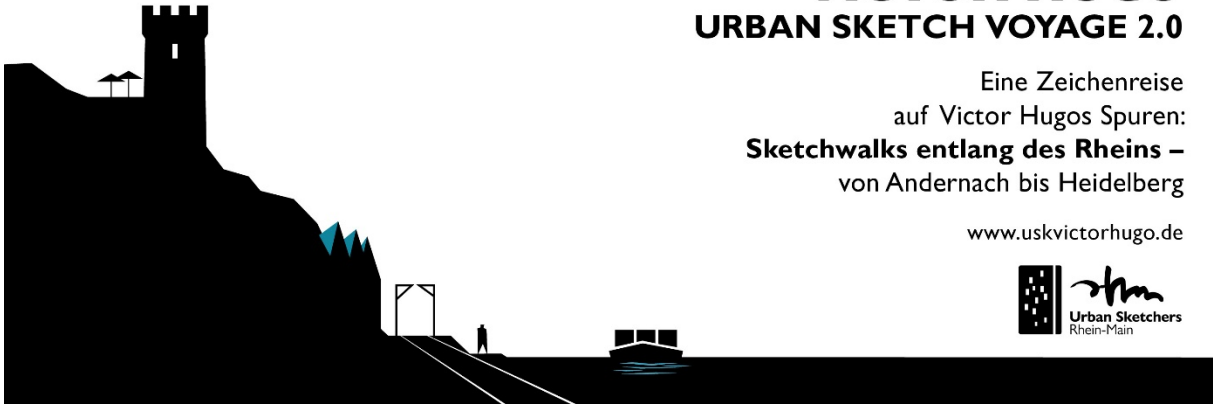


# VICTOR HUGO

## URBAN SKETCH VOYAGE 2.0

Eine Zeichenreise  
auf Victor Hugos Spuren:  
**Sketchwalks entlang des Rheins –**  
von Andernach bis Heidelberg

[www.uskvictorhugo.de](http://www.uskvictorhugo.de)

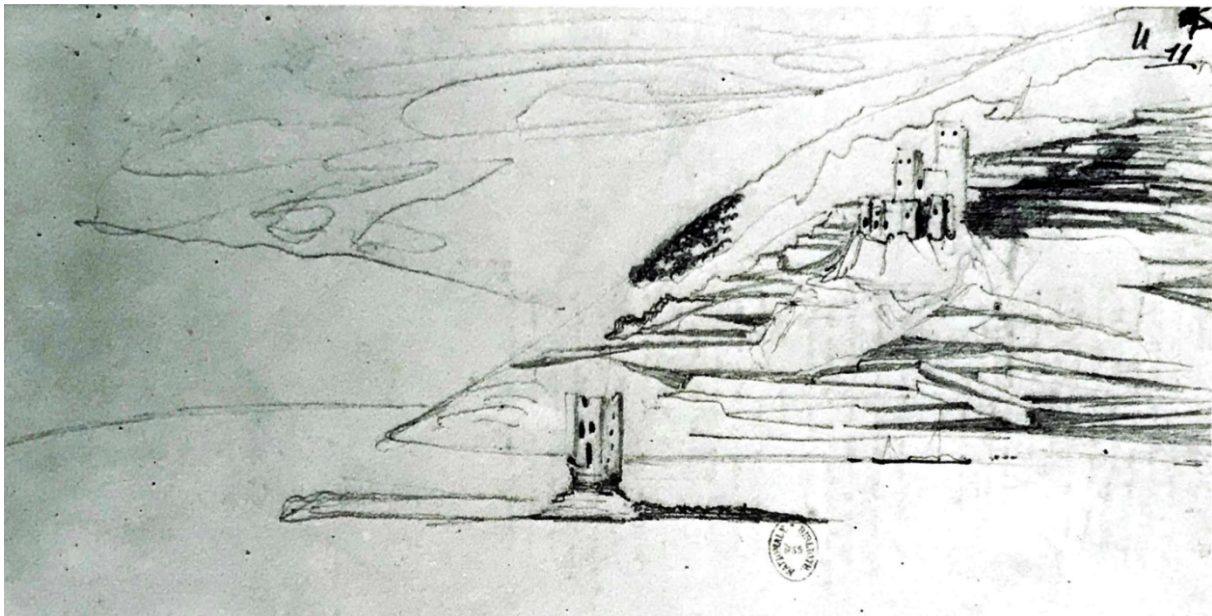


Handout zum Fahrrad-Sketchwalk von Bingen nach Nieder-Heimbach

## Mit dem Fahrrad von Bingen rheinabwärts

Von Lorch nach Bingen – Victor Hugo, Le Rhin 1842 – Lettre XX

Victor Hugos reist den Rhein aufwärts. Zwischen Lorch und Bingen wandert er vermeintlich einsam durch den Wald dem abendlichen Mäuseturm entgegen. Aus seinem Tagebuch wissen wir, daß er das Dampfschiff genommen hat. Seine Berichte von dieser Strecke sind freie dichterische Texte. Wir folgen seiner Reiseroute zwischen Lorch und Bingen in umgekehrter Richtung rheinabwärts.

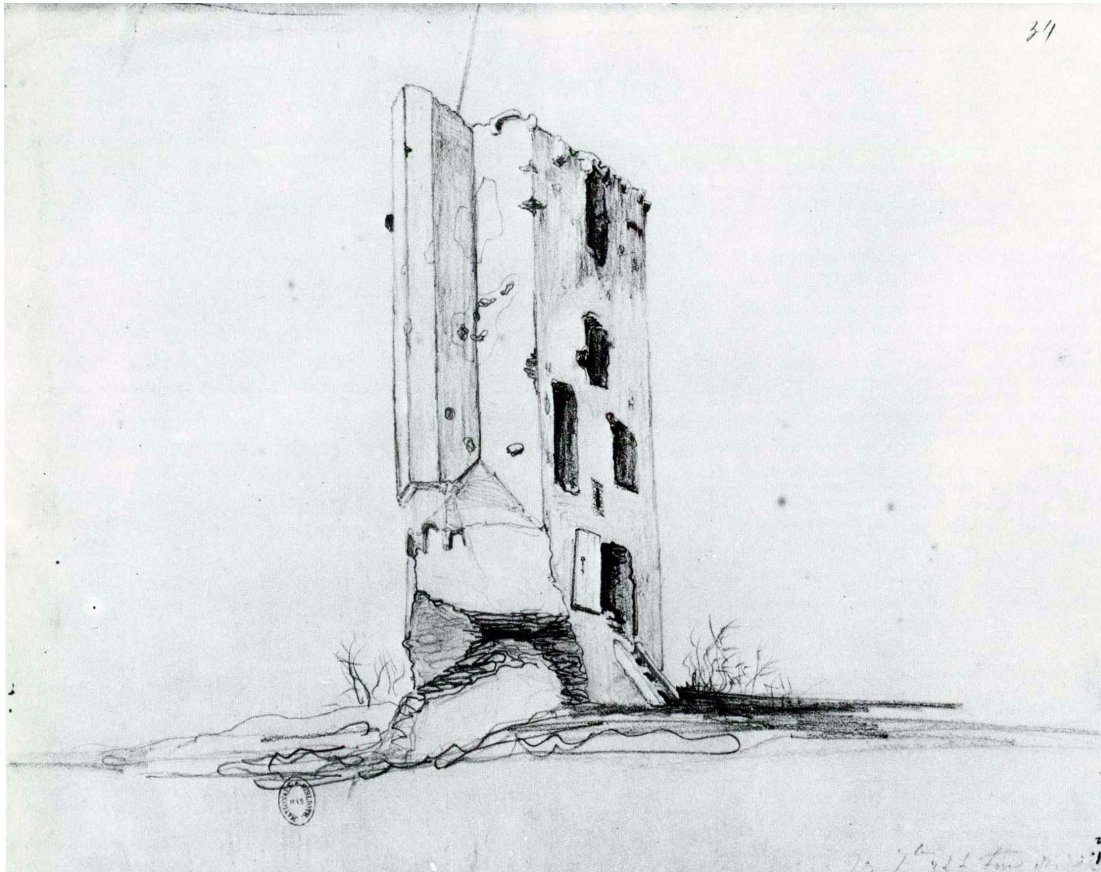


*Binger Loch mit Mäuseturm und Ruine Ehrenfels, Reiseskizze von Victor Hugo (Maison Victor Hugo)*

### Der Mäuseturm

Mit der Beschreibung des Maut(Maus)Turms = Mäuseturm in Brief XX endet Band I von LE RHIN. Für Victor Hugo war er ein mythologischer Traumort, den er mit einer Kindheitserinnerung an seine deutsche Amme verbindet. Die hatte ihm die Legende vom bösen Bischof Hatto erzählt, der darin von Mäusen gefressen worden sei. Alles unheimliche und nicht fassbare einer fernen Märchenwelt verbindet sich für ihn dort. Er verlegt in den Turm hinein eine Schmiede, die mit dem rötlichem Schimmer der Esse, Rauch und Dampf die schauerliche Stimmung im Dämmerlicht unterstreichen soll. Zwischenzeitlich war der Ort alles andere als verträumt, aber durchaus schaurig: Ein Rangierbahnhof zu Zeiten des 1. Weltkriegs versorgte von hier aus die Westfront mit Truppen und Kriegsmaterial: die späte „Wacht am Rhein“. Übrig geblieben ist ein stählernes Stellwerk aus den 1930er Jahren, eine lange Rangierrampe, von der Natur in Besitz genommen und die Waggonreparaturhalle am Mäuseturm – heute eine Location für Feste aller Art im Gefolge der

Landesgartenschau 2008, die den unwirtlichen Ort umgestaltete. Ein ehemaliges Hafenbecken gibt es nicht mehr. Das gefährliche Riff am Binger Loch ist längst durch Sprengungen entschärft.



Reiseskizze von Victor Hugo in Bleistift (Maison Victor Hugo)

„Ich muss gestehen, dass mir der Mäuseturm inmitten seines Wassertümpels nie anderes als entsetzlich erschien war. Nun, soll ich's gestehen? Als mich der Zufall aufs Geratewohl an das Rheinufer führte, war der erste Gedanke nicht der, dass ich den Mainzer oder den Kölner Dom oder die Pfalz sehen, sondern dass ich den Mäuseturm besuchen würde. Sehen sie also selbst, was in mir, dem gutgläubigen, wenn nicht ehrfürchtigen Dichter und leidenschaftlichem Altertumsforscher, vor sich ging. Leise fiel die Dämmerung über das letzte Tageslicht, die Hügel wurden braun-schattig, die Bäume schwarz, ein paar Sterne glitzerten, der Rhein rauschte im Schatten vorbei, niemand kam mir auf der hell schimmernden, undeutlichen Straße entgegen, die sich meinem Blick verkürzte, indem die Nacht immer undurchdringlicher wurde und sich in einem rauchigen Nebel einige Schritte vor mir auflöste. Langsam ging ich, die Augen angestrengt aufgerissenen, in die Dunkelheit hinein; ich fühlte, dass ich mich dem Mäuseturm näherte, und dass ich in wenigen Augenblicken diesem Grauen einflößenden Skelett\*, das bisher eine Halluzination war, gegenüber treten würde. \*frz. *masure redoutable* – dt. furchterregende Bruchbude

Zu meinen Füßen eilte der Rhein rauschend durch das Dickicht hin mit seinem rauhen, rüden Gemurmel, als ob er einem falschen Tritt ausweichen wollte; rechts und links verloren sich Berge, eher große düstere Massen, mit ihren Rücken in den Wolken eines dunklen Himmels, hier und da von ein paar Sternen durchbrochen; Ein gewaltiger, schattiger Vorhang lag über dem Horizont; in der Mitte des Flusses, aufrecht in der Ferne eines flachem, ölglattem Wassers, wie tot, ein großer schwarzer Turm von schrecklicher Gestalt, aus dessen Bekrönung ein rötlicher Nebel quoll in seltsam balancierenden Schwaden. Ansonsten kein menschlicher Laut in dieser Einsamkeit, kein Vogelschrei; eine eisige und freudlose Stille, durchbrochen nur vom eintönigen Klagen des Rheins. Ich hatte den Mäuseturm vor Augen.“

Die weiteren Beschreibungen seines vermeintlichen Wegs (den er gar nicht besritten hat), sind voller Geschichten, Legenden und Grundsatzbetrachtungen zum Rhein und seiner Landschaft.

Gez. Emil Hädler // Mitglied Urban Sketchers Rhein-Main, Juli 2021